

Jahresbericht 2008

Haus IFMO



*„Weg von Obdachlosigkeit und
Alkohol,
hin zu einem sinnerfüllten Leben.“*



Haus IFMO
Initiative für Menschen ohne Obdach e.V.
Kreuzkapellenstraße 68
81249 München
eMail: zentrale@hausifmo.de
Homepage: www.hausifmo.de

Jahresbericht 2008	1
1. Einleitung	4
1.1 Der Verein	4
1.2 Entstehung der Einrichtung	5
1.3 Darstellung der Einrichtung	5
1.4 Personalausstattung	5
2. Konzept	6
2.1 Zielgruppe	6
2.2 Finanzierung	6
2.3 Aufnahmeverfahren	6
2.4 Angebote des Hauses	7
2.4.1 Beratung	7
2.4.2 MAW-Maßnahmen	8
2.4.3 Gemeinnützige Arbeit	8
3. Statistik	9
3.1 Altersstruktur	9
3.2 Familienstand	10
3.3 Ausbildung	10
3.4 Aufenthalt vor Einzug ins Haus IFMO	11
3.5 Dauer der Wohnungslosigkeit	12
3.6 Vermittlung der Bewohner	13
3.7 Aufenthaltsdauer im Haus IFMO	14
3.8 Überschuldung	14
3.9 Berufliche Situation	15
3.10 Einkommen	16
3.11 Unterbringung nach dem Aufenthalt	17
4. Qualitätssicherung	18
4.1 Teambesprechung	18
4.2 Dokumentation	18
4.3 Fortbildung	18
4.4 Vernetzung	19
4.5 Fachgremien	19
5. Feste, Ausflüge und Bewohnerinitiativen „Was lange währt, wird endlich gut.“	19 22
6. Öffentlichkeitsarbeit	23
6.1 Kurzfilm	23
6.2 Praktika	23
7. Rückblick und Ausblick	24
7.1 Bedanken möchten wir uns bei ...	24

1. Einleitung

1.1 Der Verein

Träger des Hauses IFMO ist der gemeinnützige Verein „Initiative für Menschen ohne Obdach e.V.“, der auf die Initiative von Sr. Ortrud Fürst, Pfarrer Stahlschmidt, Sr. Christin Haberer, Frau Pechmann und weiteren engagierten Bürgern 1993 gegründet wurde.

Zweck des Vereins ist die Begegnung, Begleitung sowie Unterstützung – insbesondere in Heimen – von Menschen, die obdachlos waren oder sind und infolgedessen auf die Hilfe anderer angewiesen sind, mit dem Ziel, sie wieder zu einem eigenständigen Leben zu führen.

Der Verein versteht sich als „Brücke von der Obdachlosigkeit hinüber in ein selbstständiges Wohnen und Gestalten des eigenen Lebens“.

Leitbild des Hauses ist „Gemeinsame Spurensuche, weg von Obdachlosigkeit und Alkohol, hin zu einem sinnerfüllten Leben“. Der Arbeit des Vereins liegt das christliche Menschenbild zugrunde.

Anschrift:

Initiative für Menschen ohne Obdach e.V.
Kreuzkapellenstraße 68,
81249 München
Tel. 089 / 89 13 67-0

Vereinsvorstand:

Vorsitzende: Frau Michèle Peron
Kassiererin: Sr. Christin Haberer
Schriftführerin: Frau Barbara Götz

Der Verein ist Mitglied im Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.

1.2 Entstehung der Einrichtung

1994 mietete IFMO ein Haus in der Königinstraße in Schwabing an, das den Missionsbenediktinern von St. Ottilien gehörte. Fast neun Jahre lang bot der Verein wohnungslosen Frauen und Männern eine betreute Wohnform, bis der Mietvertrag 2003, wegen Abriss des Gebäudes, endete.

Ein Haus am Langwieder See wurde gefunden und renoviert. Hier stehen den Bewohnern 43 Einzelzimmer zur Verfügung.

Die Einrichtung hat sich im Laufe der Zeit zu einem Männerwohnheim entwickelt.

1.3 Darstellung der Einrichtung

Haus IFMO liegt im Westen von München im Naherholungsgebiet am Langwieder See.

Erreichen kann man die Einrichtung über die Stuttgarter-Autobahn, Ausfahrt Langwied oder mit der S 4, Haltestelle Lochhausen.

Vom Haus fährt unser hauseigener Shuttlebus stündlich zur S-Bahn, um so eine direkte Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel zu ermöglichen.

Ein Großteil unserer Bewohner fährt vor allem im Sommer mit dem Fahrrad und nutzt diese Möglichkeit als sportlichen Ausgleich.

Das Haus bietet Platz für 43 Bewohner. Die Unterbringung erfolgt in 32 möblierten Einzelzimmern und 11 Appartements. Alle Zimmer sind mit Waschbecken ausgestattet. Auf den einzelnen Stockwerken befinden sich Gemeinschaftsduschen und Bäder. Die Appartements sind vor allem auch Bewohnern vorbehalten, die am Wochenende oder während der Ferien Besuch von ihren Kindern bekommen. Im Erdgeschoß bietet eine große Gemeinschaftsküche und ein Speiseraum die Möglichkeit zum selbstständigen Kochen. Daran schließt sich unser Wintergarten mit Billardtisch und einer kleinen Fernsehecke an. Eine große überdachte Terrasse lädt vor allem im Sommer zum Verweilen ein. Ebenfalls im Erdgeschoß befinden sich die Pforte, die Mitarbeiterbüros sowie eine Waschküche für die Bewohner und eine Werkstatt. In der Fahrradwerkstatt haben die Bewohner die Möglichkeit, ihre Räder instand zu setzen.

1.4 Personalausstattung

- 1 GeschäftsstellenleiterIn
- 1 Sozialpädagogin
- 1 Sozialarbeiter
- 1 Ordensschwester
- 1 Raumpflegerin

2. Konzept

2.1 Zielgruppe

Aufgenommen werden wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Männer, deren Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind und diese nicht aus eigener Kraft überwinden können (§67ff SGB XII). Sie müssen die deutsche Staatsangehörigkeit haben, in München gemeldet und zwischen 25 und 55 Jahre alt sein. Das Wohnheim ist eine Übergangseinrichtung für Menschen, die den Wunsch haben und in der Lage sind, sich in ein reguläres gesellschaftliches Leben zu integrieren und bewusst eine Unterkunft in einer „trockenen“ Umgebung suchen. Ein Großteil der Bewohner kommt von einer Suchttherapie, aus einem Krankenhaus oder einer Justizvollzugsanstalt. Nicht aufgenommen werden Männer, die psychiatrische Erkrankungen haben. Wer sich nicht an die Regeln der Hausordnung hält und z.B. Alkohol konsumiert, muss mit einer Abmahnung rechnen. Nach der dritten Abmahnung wird dem Bewohner gekündigt. Im Haus werden Alkoholkontrollen durchgeführt.

Die Aufenthaltsdauer im Haus beträgt 12 Monate, diese kann um weitere 6 Monate verlängert werden, wenn der Entwicklungsverlauf des Bewohners dies erfordert.

2.2 Finanzierung

Die Einrichtung erhebt einen Tagessatz aufgrund einer Entgeltvereinbarung mit dem örtlichen Kostenträger.

Die Kosten für die Unterkunft trägt die Landeshauptstadt München, ARGE für Beschäftigung GmbH oder wird von den Klienten selber bezahlt.

Je nach Größe der Zimmer beträgt die Miete € 270,- oder € 360,-. Für die Apartments ist eine Miete von € 390,- zu zahlen.

2.3 Aufnahmeverfahren

Die Aufnahme der Klienten erfolgt durch Vermittlung entsprechender Fachdienste oder durch Eigenvorstellung. Darüber hinaus stehen wir in Kontakt mit verschiedenen Therapieeinrichtungen.

Vor der Aufnahme findet ein ausführliches Vorstellungsgespräch mit dem Bewerber statt, um Informationen bzgl. der Einrichtung weiterzugeben und die Aufnahmevoraussetzungen und die Motivation abzuklären. Das Teammitglied, mit dem der Erstkontakt stattfindet, übernimmt in der Regel die sozialpädagogische Begleitung des Klienten und ist erster Ansprechpartner in allen ihn betreffenden Angelegenheiten.

In einem ausführlichen Gespräch werden für die Sozialanamnese Daten zur Vorgeschichte, Suchtproblematik und zum derzeitigen Gesamtzustand des Klienten in einem Fragebogen festgehalten.

In regelmäßigen Teamsitzungen wird über die Aufnahme eines Klienten entschieden.

2.4 Angebote des Hauses

2.4.1 Beratung

Die Beratung umfasst eine auf die individuelle Notlage abgestimmte sozialpädagogische Hilfe. Jeder Bewohner wird von einem/einer BezugsbetreuerIn während des gesamten Aufenthalts im Haus begleitet.

Im Rahmen unserer sozialpädagogischen Begleitung bieten wir den Klienten u. a.:

- Unterstützung, Betreuung und Begleitung in allen Fragen der praktischen und selbstständigen Lebensführung
 - Begleitung bei Behördengängen
 - Hilfe bei der Beschaffung von Unterlagen
 - Unterstützung bei der Kontaktaufnahme zu Verwandten
- Hilfe bei der Arbeitssuche
 - Herausarbeiten individueller Interessen und Fähigkeiten
 - Vor- und Nachbereitung von Kontakt- und Vorstellungsgesprächen
- Hilfe bei der Regulierung von Schulden
 - Ausführliche Klärung vorhandener Schulden
 - Hilfe beim Verhandeln mit Gläubigern
 - Hilfe und Kontrolle bei der Einteilung regelmäßiger Ratenzahlungen
 - Vermittlung von Schuldnerberatungen
- Suchtberatung
 - Vermittlung und Vorbereitung zu ambulanter und stationärer Therapie
 - Unterstützung bei der Abstinenzstabilisierung nach einer Entwöhnung
- Vermittlung in andere, geeignete Einrichtungen
 - Überleitung in intensiver betreute Einrichtungen, wenn der alkoholfreie Schonraum nicht ausreicht

- Vermittlung in eine nasse Einrichtung, wenn sich der Betroffene nicht für ein trockenes Leben entscheiden kann
- Hilfe bei der Wohnungssuche
- Hilfe beim Auszug

Die Klienten sollen in unserem Haus einen Lebensraum finden, in dem sie sich unter sozialpädagogischer Begleitung eigene Wege zurück in das selbstständige, gesellschaftliche Leben bahnen können.

2.4.2 MAW-Maßnahmen

Zur Heranführung der Bewohner an den Arbeitsprozess und zur Erlangung einer Tagesstruktur werden im Haus 12 öffentlich geförderte Beschäftigungen (MAW-Stellen) angeboten. Diese umfassen 8 Stellen als Hausmeistergehilfe und 4 Stellen als Infothekshelfer. Aufgrund ihrer besonderen Lebenslage, meist Langzeitarbeitslosigkeit, fehlende Berufsausbildung oder Suchterkrankung, sind die Bewohner den Anforderungen der Arbeitswelt häufig nicht mehr gewachsen. Über diese Maßnahme wird dem Verlust von Struktur entgegengewirkt. Die MAW-Stellen bieten den Bewohnern die Möglichkeit, ihre Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit zu testen und vorhandene Ressourcen zu entdecken und auszubauen. An Qualifizierungsmaßnahmen wurden u.a. Bewerbungstraining, Unterweisung in Arbeitssicherheit, PC-Kurse, Brandschutzunterweisung angeboten.

2.4.3 Gemeinnützige Arbeit

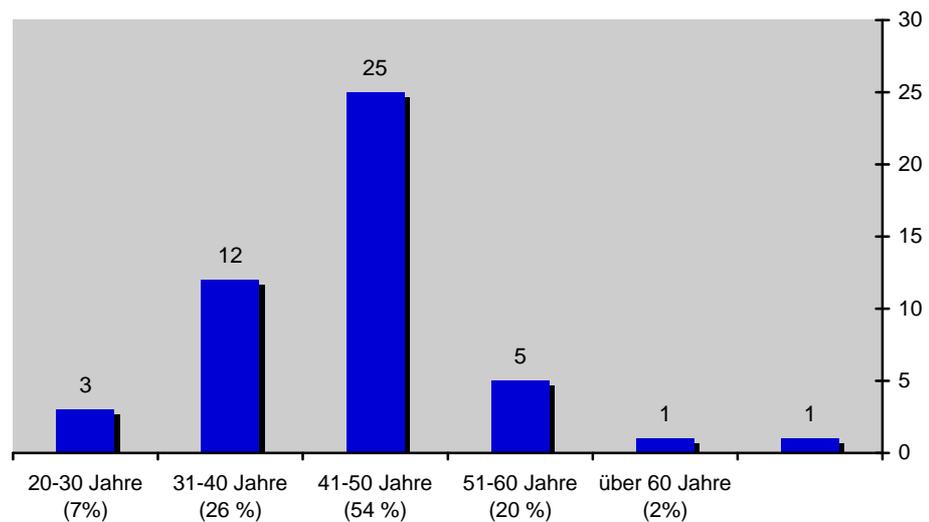
Im Jahr 2008 vermittelte die Münchner Zentralstelle für Straftatlassene 2 Männer zur gemeinnützigen Arbeit ins Haus IFMO. Zur Geldstrafe Verurteilte haben über „Arbeit statt Strafe“ die Möglichkeit, ihre Strafe abzarbeiten, wenn sie nicht zahlungsfähig sind.

3. Statistik

Im Jahr 2008 sind 46 Bewohner aus der Einrichtung ausgezogen. Diese Anzahl ist die Grundlage der folgenden Auswertungen. Die durchschnittliche Auslastung betrug 96,71%. Insgesamt wurden 89 Vorstellungsgespräche geführt. 44 Gespräche führten zu keiner Aufnahme. Einige Klienten wurden von der Einrichtung abgelehnt, z.B. wegen akuter psychischer Erkrankung; andere entschieden sich gegen das Konzept oder die Lage der Einrichtung.

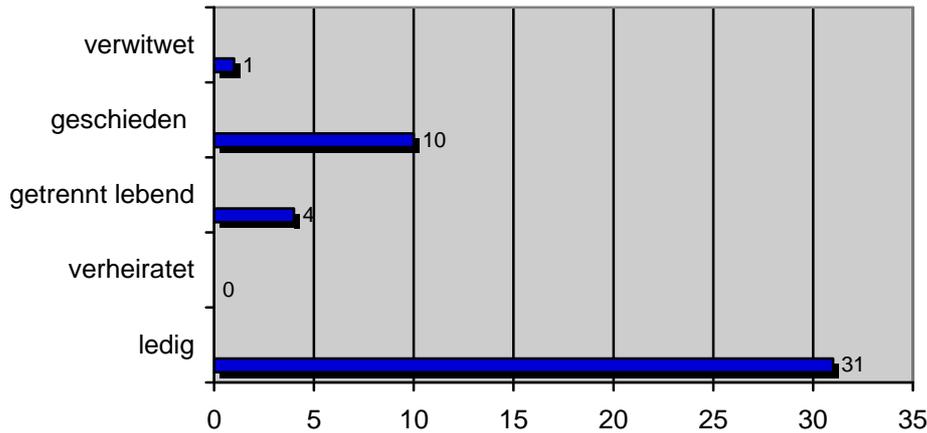
3.1 Altersstruktur

Knapp 54 % unserer Bewohner waren bei der Aufnahme zwischen 41 und 50 Jahre alt. Die Altersstruktur unserer Klienten ist seit 2 Jahren gleich geblieben.



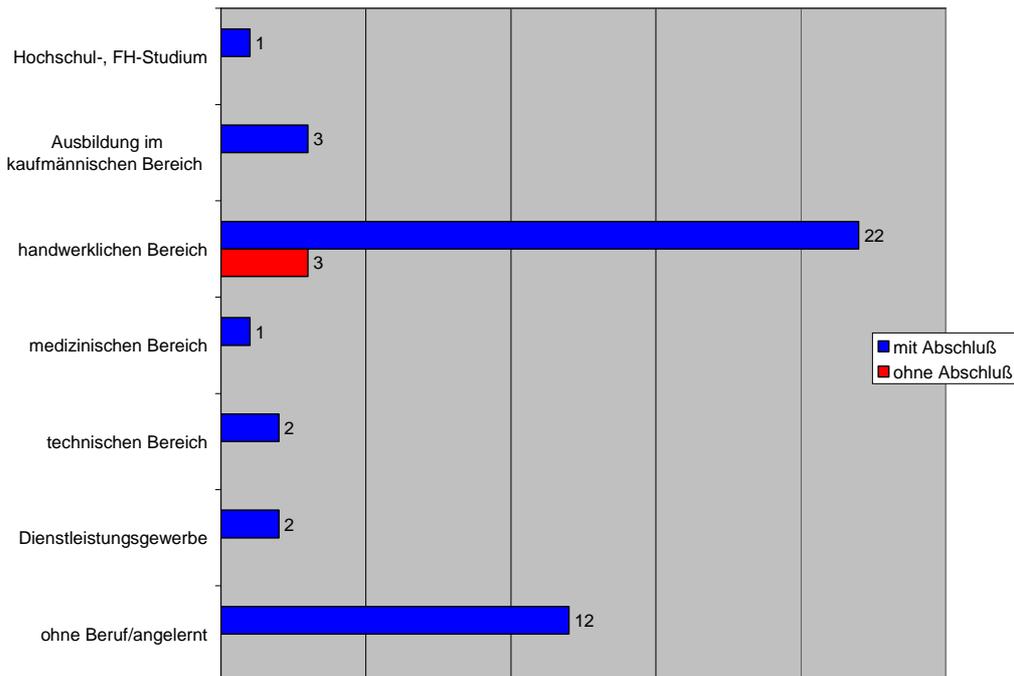
3.2 Familienstand

Aus dieser Tabelle geht hervor, dass 67% der Bewohner ledig waren. Die Mehrheit der Klienten hatte beim Einzug keinen Kontakt zur Familie. Die Wiederherstellung von Kontakten zu Kindern oder Eltern wurde unterstützt, wenn der Klient es wünschte.



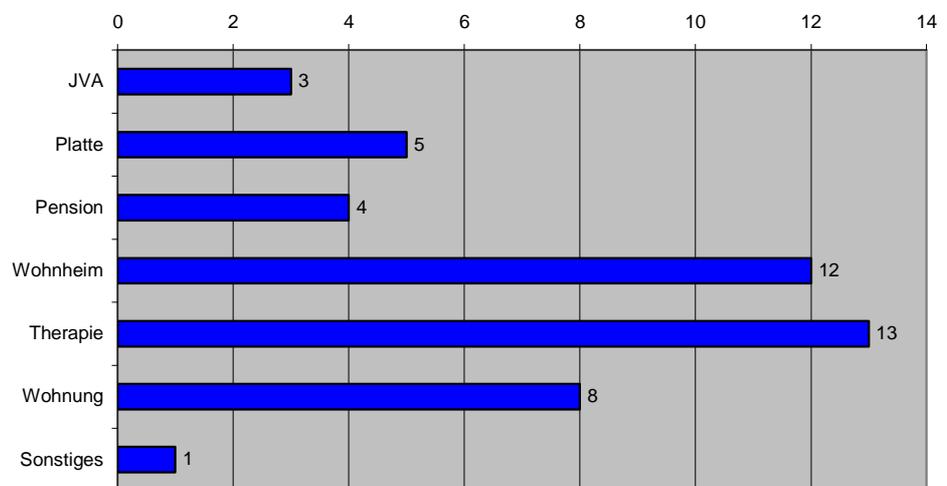
3.3 Ausbildung

Die folgende Tabelle zeigt den beruflichen Hintergrund der Klienten. Auf eine handwerkliche Ausbildung mit Abschluss können 47% der Bewohner zurückgreifen, 26% der Bewohner waren ohne Berufsabschluss.



3.4 Aufenthalt vor Einzug ins Haus IFMO

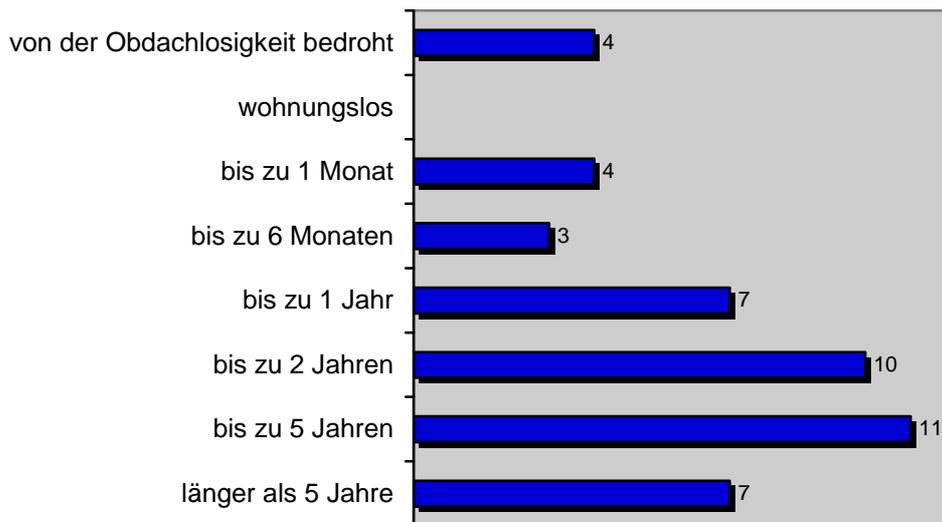
28% unserer Bewohner kamen aus stationären Therapieeinrichtungen (z.B. Hans-Scherer Haus, Salus-Klinik, Fachklinik Hirtenstein). 26% der Klienten waren vor der Aufnahme ins Haus IFMO in anderen Wohnheimen der Wohnungslosenhilfe (z.B. IB Wohnheim, Haus an der Pilgersheimerstr.) untergebracht. Einige Männer kamen aus Pensionen oder von der Straße zu uns. Häufig ging der Aufnahme ein Aufenthalt im Krankenhaus (z.B. Isar-Amper Klinikum) voraus.



3.5 Dauer der Wohnungslosigkeit

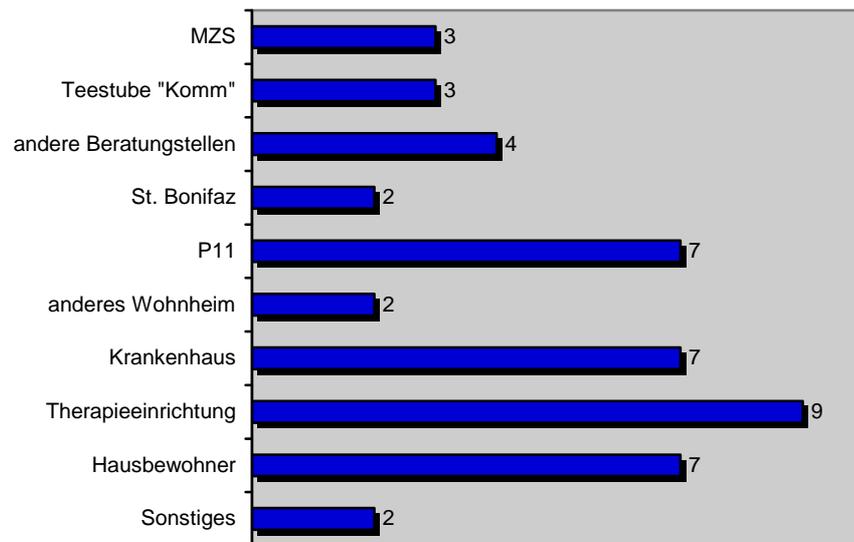
Die folgende Tabelle zeigt die Dauer der Wohnungslosigkeit auf.

Daraus ergibt sich, dass 60% der Männer ihre Wohnung vor mehr als einem Jahr verloren haben. Das heißt, eine eigene Wohnung ist für diese Klienten eine Lebensform, an die sie nicht mehr gewöhnt sind und wieder darauf vorbereitet werden müssen.



3.6 Vermittlung der Bewohner

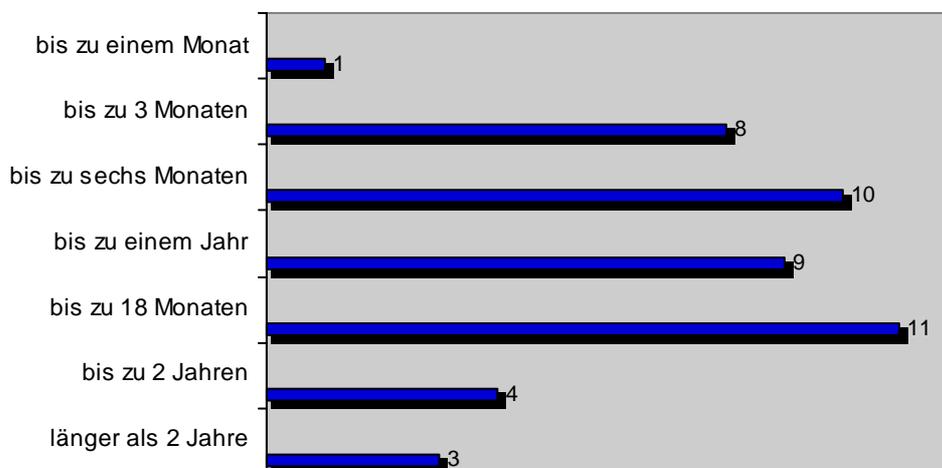
Die Bewohner wurden von verschiedenen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe (z.B. Teestube „Komm“ oder Haus an der Pilgersheimerstr.) in München vermittelt. Da das Haus ein trockenes Umfeld bietet, kommt ein großer Teil (34%) der Klienten aus Therapieeinrichtungen oder aus der Suchtstation des Isar-Amper-Klinikums Ost.



3.7 Aufenthaltsdauer im Haus IFMO

Die Aufenthaltsdauer im Haus beträgt 12 bis 18 Monate.

Einige Bewohner (19 %) blieben weniger als 3 Monate im Haus IFMO. Diese Bewohner waren auch diejenigen, die sich nicht für ein Leben in einem trockenen Umfeld entscheiden konnten/wollten und in eine andere Einrichtung vermittelt wurden. Die Bewohner, die in eine eigene Wohnung zogen, blieben länger als 6 Monate im Haus.

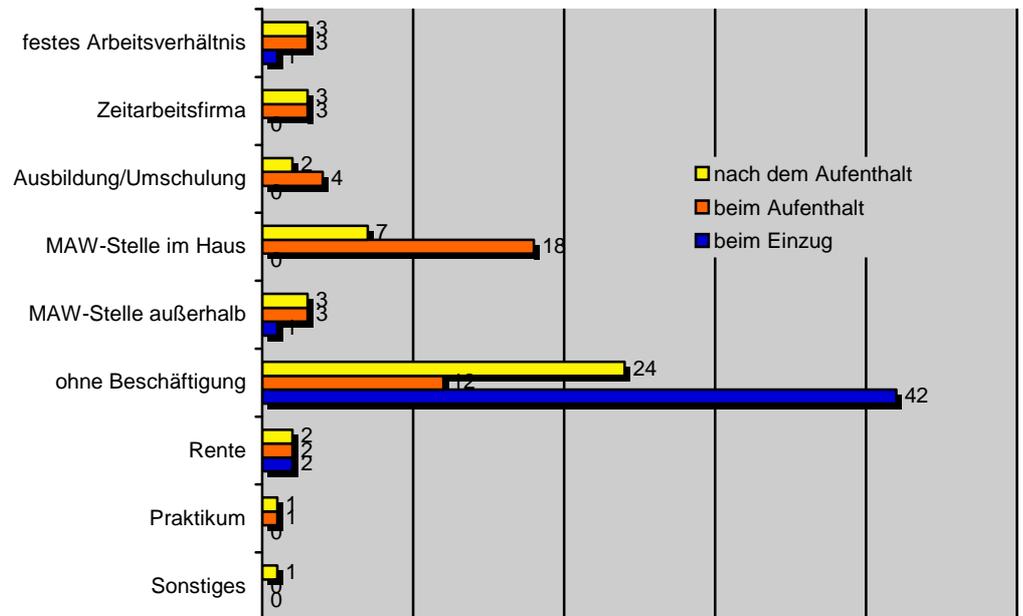


3.8 Überschuldung

76% der Bewohner waren bei der Aufnahme überschuldet. Im Rahmen der Beratung wurden Kontakte mit Gläubigern aufgenommen und Regulierungsverfahren eingeleitet. 40% dieser Bewohner waren beim Auszug aus dem Haus IFMO entweder ganz oder teilweise entschuldet.

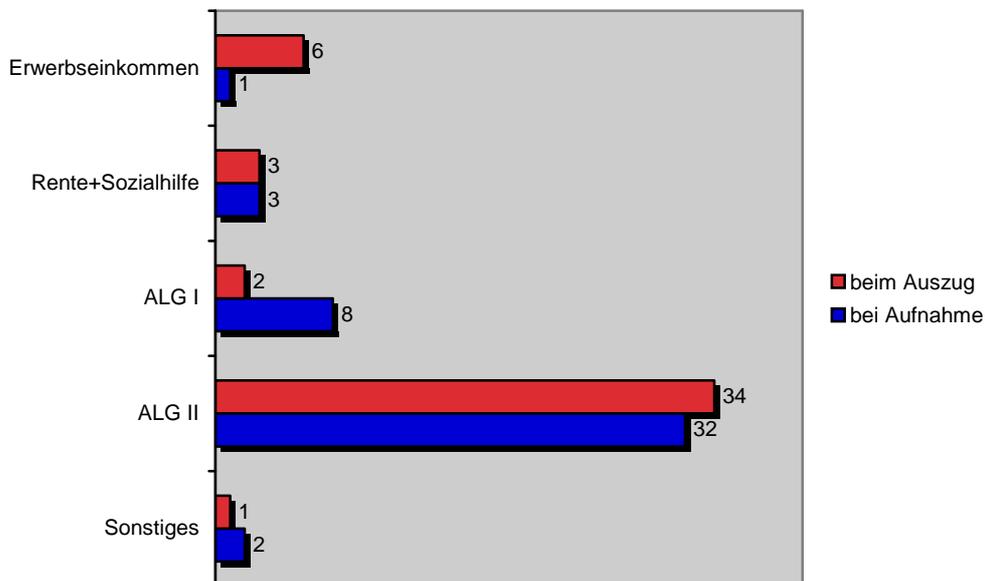
3.9 Berufliche Situation

Ein Anteil (60%) der Bewohner nutzte die Zeit im Haus IFMO, um eine Umschulung anzufangen, eine MAW-Stelle oder eine Arbeitsstelle außerhalb des Hauses anzunehmen.



3.10 Einkommen

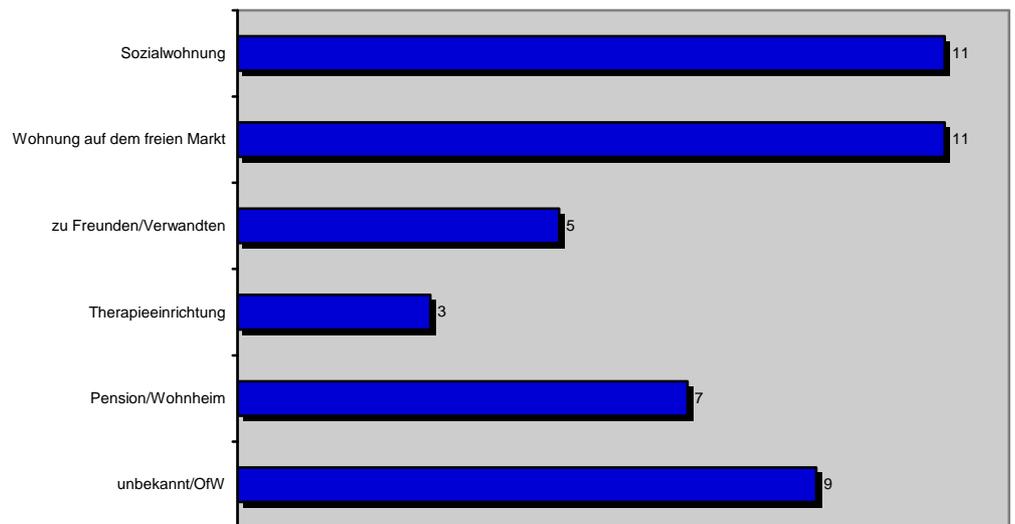
Die Angaben in der folgenden Tabelle beziehen sich auf die jeweilige Quelle des Einkommens bei Aufnahme ins Haus IFMO und beim Auszug. Auch wenn der Anteil an Erwerbseinkommen gering ist, ist es trotzdem ermutigend, dass die Mehrheit der Betroffenen ihre Arbeitstelle während ihres Aufenthaltes im Haus IFMO gefunden haben. Der Anteil an ALG II Empfängern ist hoch (über 73% beim Auszug), jedoch verlassen 70 % dieser Bewohner das Haus mit einer MAW-Stelle.



3.11 Unterbringung nach dem Aufenthalt

Insgesamt konnten 48% der Bewohner eine eigene Wohnung beziehen. Einige Bewohner verließen das Haus, um eine stationäre Therapie anzutreten.

Ein anderer Teil (15%) war nicht in der Lage, ein trockenes Leben zu führen und wurde in eine Pension oder „nasse“ Einrichtung der Wohnungslosenhilfe weitervermittelt.



4. Qualitätssicherung

4.1 Teambesprechung

Teambesprechungen finden einmal wöchentlich statt. Pläne, Termine und allgemeine Informationen werden weitergegeben bzw. ausgetauscht. Einzelfälle werden besprochen und potentielle neue Bewohner vorgestellt, damit eine Entscheidung über eine Aufnahme getroffen werden kann.

4.2 Dokumentation

In einem ausführlichen Vorstellungsgespräch werden Daten zur Vorgeschichte, Suchtproblematik und zum derzeitigen Gesamtzustand des Klienten in einem Fragebogen festgehalten. Kommt es zur Aufnahme des Klienten, erfolgt ein Sozialbericht an den örtlichen Kostenträger.

In den ersten 3 Monaten wird ein Maßnahmenplan unter Mitwirkung des Klienten erarbeitet. Er umfasst u.a. die Wohnsituation, die finanzielle Situation, die Arbeits- und Qualifizierungsmöglichkeiten, die gesundheitliche Situation und die sozialen Beziehungen.

In einem Zwischenbericht werden die vereinbarten Ziele dem Kostenträger mitgeteilt.

Jedes Betreuungsgespräch wird dokumentiert.

Zum Ende der Maßnahme wird ein Abschlussbericht verfasst, der Aussagen über das Erreichte und eine Einschätzung über ggf. weitere Maßnahmen hinsichtlich einer geeigneten Wohnform und Betreuung enthält.

4.3 Fortbildung

Die Mitarbeiter von Haus IFMO nahmen an fachbezogenen Fort- und Weiterbildungen wie folgt teil:

Fachtagung: Kooperation an den Schnittstellen von Suchtkrankenhilfe, Psychiatrie und Wohnungslosenhilfe in München

Fachtagung: Neue Wege in der Wohnungslosenhilfe in Bayern - Lösungen und Perspektiven

Sozialpsychiatrische Grundkenntnisse für die Arbeit mit Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten

4.4 Vernetzung

Das Team besuchte Einrichtungen der Wohnungslosen- und Suchthilfe, um Angebote der Nachsorge für die Klienten außerhalb der Einrichtung zu erschließen:

- Fachambulanz CIP für Alkoholabhängige
- Anker (Club 29)

4.5 Fachgremien

- Arbeitskreis Wohnungslosenhilfe LH München
- Arbeitskreis Kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter/ Fachdienste der Wohnungslosenhilfe

5. Feste, Ausflüge und Bewohnerinitiativen

Ein weiteres Angebot im Haus ist die gemeinsame Gestaltung von Festen wie Fasching, Ostern und Weihnachten, sowie Ausflüge während des Jahres.



Ausflug nach Glentleiten



Osterbrunch im Haus IFMO



Eine gesellige Runde bei der Faschingsfeier

- Ein Ausflug im März führte zur Erdfunkstelle nach Raisting. Bei einer persönlichen Führung zum Thema Satellitenfunk und Erdfunkstelle Raisting konnten auch persönliche Fragen geklärt werden. Anschließend ging es zu einem guten Mittagessen in den Gasthof zur Post. Danach fuhren wir zum Kloster Wessobrunn und zur Besichtigung der Tassilolinde.

- Ein von Bewohnern organisierter Ausflug führte in das Freilichtmuseum an der Glentleiten.



Ausflug nach Glentleiten

- Bei schönem Wetter organisierten sich Hausbewohner selbst und unternahmen eine Fahrradtour nach Dachau und in die nähere Umgebung.
- Ein Tischtennismatch wurde von Herrn B. organisiert. Zum Abschluss gab es Preise, die hart erkämpft wurden.
- Eine feste Schafkopfrunde traf sich all abendlich auf dem Zimmer eines Bewohners.

Wie ich ins Haus IFMO kam erzählt Ihnen unser ehemaliger Bewohner, Herr M., am besten selber:

„Was lange währt, wird endlich gut.“

Im Jahr 2003 wurde bei mir Diabetes diagnostiziert. Zu diesem Zeitpunkt war ich sehr alkoholabhängig. Als ich in eine Klinik zur Einstellung der Diabetes kam, machte ich im gleichen Zuge eine Entgiftung auf eigenen Wunsch mit.

Da ich von berufswegen (Krankenpfleger) wusste, dass eine gute Einstellung bei exzessivem Alkoholenuss auch dem besten Internisten nicht gelingen würde, entschloss ich mich zu einer Therapie, welche ich auch durchzog.

Zwischenzeitlich wurde das Hotel, in dem ich arbeitete, verkauft und ich stand auf der Straße. Meinen Beruf als Krankenpfleger durfte ich wegen eines Unfalls schon seit 1991 nicht mehr ausüben.

Im November 2004 kam ich als Bewohner in das Haus IFMO. Ich wollte unbedingt in ein alkoholfreies Haus und alkoholfrei bleiben; denn das Leben konnte ich ohne Alkohol wesentlich besser gestalten und erleben.

Gerne arbeitete ich im Haus, indem ich mich im Garten, bei der Mitgestaltung von Festen und beim Fahrdienst einbrachte. Es gab mir das Gefühl, etwas für andere getan zu haben. Ich freute mich über eine freigewordene MAW-Stelle, die ich dann erhielt.

Da die Regelung besteht, dass man drei Jahre in München wohnen muss, um einen Anspruch auf eine Sozialwohnung zu erhalten, dauerte mein Aufenthalt im Haus IFMO entsprechend lange. Schließlich klappte es mit einem Wohnungsvorschlag in einer Senioren-Wohnanlage in der Schleißheimer Straße. Dort ist es möglich, jederzeit Hilfe und eine gewisse Betreuung zu erhalten und ich fühle sehr wohl.

Für mich war es unbedingt wichtig trocken zu bleiben und dazu verhalf mir der Aufenthalt im Haus IFMO.

6. Öffentlichkeitsarbeit

6.1 Kurzfilm

Vier Studenten der Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation drehten zusammen mit einem Hausbewohner einen Kurzfilm mit dem Titel „Platte machen“. Im Rahmen einer Werkschau wurde dieser am 28.03.2009 im Kino Rio Palast gezeigt.

6.2 Praktika

- Im Rahmen eines sozialen Praktikums absolvierte ein Schüler der 10. Klasse des Gymnasiums Dorfen sein Praktikum im Haus IFMO.
- Ein Student der Kath. Stiftungsfachhochschule leistete ein dreiwöchiges Praxisseminar in unserer Einrichtung ab.



7. Rückblick und Ausblick

Das Haus IFMO ist im Jahr 2008 in eine neue Phase seines Lebens eingetreten. Der Geschäftsstellenleiter, Herr Lippek, hat das Haus am 01. Oktober verlassen um sich neu zu orientieren. Der gesamte Vorstand (Sr. Ortrud, Pfarrer Stahlschmidt und Frau Pechmann) wurde im Oktober verabschiedet. An dieser Stelle möchte ich mich im Namen unserer Bewohner und unseres neuen Vorstandes für die hervorragend geleistete Arbeit bedanken.

Diese Änderungen haben uns zu einem „status quo“ gezwungen und daher wurde keine große konzeptionelle Weiterentwicklung vorgenommen. Das Team hat sich auf seine Kernaufgabe konzentriert, nämlich die Begegnung mit den Bewohnern.

Das Haus war in diesem Jahr gut belegt. Die Mehrheit der Bewohner ist nach einer Gesamtaufenthaltsdauer von einem Jahr oder 18 Monaten in die eigene Wohnung umgezogen. Wir wissen aus der Vergangenheit, dass unsere Klienten nach dem Aufenthalt in einem geschützten Raum ergänzende Hilfe und Unterstützung beim Neuanfang in der eigenen Wohnung benötigen. In den nächsten Jahren werden wir uns Gedanken darüber machen, wie wir diesem Nachbetreuungsbedarf gerecht werden können.

Im Rahmen der Brandschutzauflagen wurde mit dem Einbau von Brandschutztüren, sowie der Erneuerung der Decken im Bürobereich und im 2.Stock begonnen. Die Neugestaltung der Terrasse mit Blumen und Sitzgelegenheiten lädt im Sommer zum Grillen ein und soll den Bewohnern das Gefühl von Heimat vermitteln. Außerdem entstand ein separates Gästezimmer, in dem Familienangehörige übernachten können. Im März konnten wir unsere neu eingerichtete Küche beziehen. Dank der Großzügigkeit eines Sponsors baute die Firma Gienger zur großen Freude der Hausgemeinschaft die Küche ein. Diese wird nun fleißig von Hausbewohnern genutzt und lädt auch zu Kochgemeinschaften ein.

7.1 Bedanken möchten wir uns bei ...

- ...der Gruppenleitung und den SachbearbeiterInnen im Amt für Wohnen und Migration ZEW, sowie den SachbearbeiterInnen vom BEL für die gute Zusammenarbeit zum Wohle der Klienten
- ... allen KollegInnen in den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, Therapieeinrichtungen und Kliniken, mit denen wir Kontakt hatten

...den Unterstützern unseres Hauses

- den Damen der Ladies International Assoziation für die Geschenktüten zu Weihnachten
- einer Dame, die uns Ostern und Weihnachten beschenkte
- der Adventsgemeinde München-Pasing, deren Vorsitzenden Herrn Hagen, für die Kleiderspenden und Weihnachtsgeschenke
- der Kolpingsfamilie von München-Neuhausen, Pfarrei Herz-Jesu, für den Erlös aus dem Verkauf der Osterkerzen
- den Stiftungen „Antenne Bayern hilft“ und „Aktion Mensch“, die uns einen Zuschuss zur Anschaffung eines neuen Transportfahrzeuges gewährten
- Familie Abold, die seit 1995 für das Weihnachtsessen sorgen
- Herrn Pulst– Hilfswerk für Menschen in Not – für die Gutscheine zu Weihnachten

Ein besonderer Dank gilt jenen treuen Spendern, die über Jahre hinweg regelmäßig unsere Arbeit durch Geldspenden unterstützen.

München, 24.07.2009

Barbara Götz
Geschäftsstellenleiterin
Haus IFMO